Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr., für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1 1/4 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 224. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 26. September** **1874.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung." Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 20 Sgr. sowohl bei allen Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. September.

Ueber die seit einiger Zeit auffallend hervortretenden systematischen Verdächtigungen der Reichsregierung schreibt man der A. A. Ztg.:

Von verschiedenen Seiten werden die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet, um eine allgemeine Beunruhigung und Besorgniß vor der Bismarck'schen Politik zu erregen. Man wird nicht irregehen, wenn man diese Verhetzungen den Ultramontanen zur Last legt. Wenigstens war es eines ihrer Organe in New-York, das „Freeman's Journal", welches zuerst das alberne Märchen von den Verhandlungen der Reichsregierung mit Spanien wegen Ankaufs von Puertorico in die Welt setzte. Trotz wiederholter Dementis, welche gleichzeitig von Madrid, Washington und Berlin erfolgten, spukt diese Mär noch immer in der Presse. So behauptete die „Patrie" noch in jüngster Woche daß Puertorico an Deutschland für die Initiative in der spanischen Anerkennungsfrage abgetreten werden solle, und daß Verhandlungen zwischen Washington und St. Petersburg stattfinden um diese Besitzergreifung von Seiten Deutschlands zu hindern. Auch die belgische Regierung sucht die ultramontane Agitationspresse gestissentlich als durchaus abhängig von Bismarck hinzustellen. Bald soll er sie wegen der nachlässigen Bewachung der Waffenausfuhr an die Carlisten tadeln, bald befehlen Sorge zu tragen, daß sich die Geistlichkeit bei den Processionen jeder Demonstration zu Gunsten des Papstes enthalte, da sonst leicht politische Verwicklungen entstehen könnten. Ein Lieblingsthema dieser Sorte Publicistik sind natürlich die Absichten Bismarcks mit Spanien. Die Vorführer einer iberischen Union sollen jetzt wieder von dem deutschen Reichskanzler aufgestachelt sein, und sonst verständige Blätter in Lissabon und Oporto fordern ernsthaft die portugiesische Regierung auf sich gegen Deutschland zu rüsten. Die Palme bei diesen tölpelhaften, jedoch wohlberechneten Erfindungen hat in den letzten Tagen zweifellos die wiener „Tagespresse" errungen. Dieses wirdige Blatt, welches die Hetze gegen das Deutsche Reich gewerbsmäßig treibt, Freese, Kolb und Karl Vogt zu seinen Mitarbeitern zählt und intime Beziehungen zu der großdeutschen Volkspartei Süddeutschlands und den Ultramontanen aller Länder unterhält, behauptet nämlich, wie sich die „Indép. Belge" telegraphisch (!) melden läßt: daß Bismarck die dänische Regierung aufgefordert habe in den deutschen Bund zu treten, wofür sie ganz Schleswig und die Integrität ihres Landes zugesichert erhalte. Die dänische Flotte würde ein Theil der deutschen werden, und auf den dänischen Colonien beabsichtige die Reichsregierung deutsche Bundeshäfen zu errichten. Der König von Dänemark habe diese Bedingungen stolz abgewiesen, und daher stamme die Animosität mit welcher die deutsche Regierung gegen die Dänen in Nordschleswig vorgehe. Die systematischen Verhetzungsbestrebungen gegen das Deutsche Reich werden durch solche alberne und nichtswürdige Erfindungen, die eine Widerlegung nicht verdienen, gekennzeichnet.

— In Betreff der bereits angekündigten Veröffentlichung eines Buches des Herrn v. d. Pfordten über die Bismarck'sche Politik schreibt die „D. Ztg.":

Der berühmte baierische Ex-Minister-Präsident Freiherr v. d. Pfordten, der bekanntlich das baierische Staatsschiff gerade so trefflich lenkte wie Lamarmora seine Armee, will es nun diesem auch als Schriftsteller gleichthun und „Enthüllungen" veröffentlichen, die eine wesentliche Ergänzung zu Lamarmoras Buch bilden sollen und auf die sich schon die „Germania" im voraus freut. Kurz, er will sich an dem bösen Bismarck rächen, und da sein Buch, welches in Genf erscheinen soll, unter dem vicanten Titel: „Die Revolution von oben" in Deutschland nicht den nöthigen Lärm machen möchte, so hat er sich mit Herrn Dr. Julius Lang, dem ultramontanen Parteiführer in Baiern associirt. Herr Dr. Julius Lang wird Bruchstücke aus dem Pfordten'schen Werke im voraus veröffentlichen und sie natürlich mit den nöthigen saftigen Commentaren versehen. Pfordten mit Lang und Sigl Arm in Arm — das ist jedenfalls ein köstliches Bild. Dr. Sigl ist bekannt, was aber Dr. Julius Lang für eine Sorte von Menschen ist, das dürfte in Deutschland noch nicht so bekannt sein wie hier in Wien. Daß dieses Subject überhaupt noch eine Rolle spielen kann, erscheint uns hier kaum glaublich . . . deß darf sich Julius Lang rühmen, daß er in Wien zu gleicher Zeit Severinasbruder und heftiger Eiferer wider den Ultramontanismus war, dann Föderalist, preußischer Kriegsspion, dann Deutschkatholik, dann wieder Ultramontaner, endlich wieder Bismarckianer und nunmehr wieder — Preußenfresser wurde. Daß Lang jetzt endlich die für ihn passendste Gesellschaft gefunden, wird wohl nicht zu bestreiten sein.

— Von der Thätigkeit des neuen Landwirthschaftsministers Dr. Friedenthal kann schon Bericht erstattet werden. Er hat lebhaftes Interesse für die Fortentwicklung des preußischen Veterinärwesens und die Berufung einer Conferenz von Sachverständigen zur Prüfung zweier Entwürfe angeordnet, deren Berathung schon vor seiner Ernennung im landwirthschaftlichen Ministerium begonnen hat. Der eine enthält eine Viehseuchenordnung, der andere Vorschriften über die Vorbildung der Thierärzte. Die Conferenz soll am 5. October beginnen. Unter den Eingeladenen befinden sich Dr. Virchow und Dr. Löwe, welche in ihrer parlamentarischen Laufbahn öfter schon dem Veterinärwesen lebhaftes Interesse zugewendet.

— Das Gerücht über eine bevorstehende Veränderung in dem Oberpräsidium von Elsaß-Lothringen ist nicht so grundlos gewesen, wie solches von officiöser Seite jetzt bezeichnet wird. Von einflußreicher Seite bemühete man sich, nach Straßburg eine höhere Militärperson zu bringen, von deren Energie in der Bekämpfung des Ultramontanismus und der Franzosenpartei durchschlagende Wirkungen erwartet wurden. Das Project scheint indessen an Bedenken gescheitert zu sein, welche gegen die Persönlichkeit des Candidaten erhoben wurden. Außerdem ist kein Grund für die Abberufung des gegenwärtigen Oberpräsidenten vorhanden, mit dessen Geschäftsleitung gutem Vernehmen nach der Reichskanzler sich erst vor Kurzem zufrieden erklärt hat.

— Von einem Repräsentanten der Socialdemokratie im Reichstage wird ein Gesetzentwurf über ein neues System von Pensions-, Alters-, Versorgungs- und Invalidenkassen für Arbeiter eingebracht werden. Man verhehlt von dieser Seite nicht, daß es sich bei dem in Rede stehenden Gesetzentwurfe darum handle, den Bundesregierungen den Weg zu zeigen, auf welchem für die Speciallandesgesetzgebung Abhülfe für das sociale Uebel und die Sympathien der arbeitenden Bevölkerung gewonnen werden können. Das socialistische Reichsgesetz würde somit die Ausführung bestimmter Artikel den Landesgesetzen überlassen, und in Preußen müßte dann der socialdemokratische Reichscodex über das Kassenwesen der Arbeiter zu integrirenden Theilen der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung werden.

— Das königliche statistische Bureau wird jetzt auch zur Centralstelle für die Statistik der sämmtlichen Standesämter der Monarchie werden. Jeder Act auf sämmtlichen Standesämtern ist mit einer Zählkarte zu verzeichnen und dem königlichen statistischen Bureau nach Ablauf jedes Kalenderjahres und zwar spätestens bis zum 1. Februar des neuen Jahres einzureichen. Die Standesbeamten erhalten für 100 Fälle 3 Mark Vergütungsgebühren. Es wird sich alljährlich um ca. 2 Millionen Fälle handeln; man berechnet im preußischen Staate in runden Ziffern die Zahl der im Laufe eines Jahres vorkommenden Geburten auf 1,100,000, die Sterbefälle auf 800,000, die Eheschließungen auf 255,000.

— Als der Bischof von Paderborn zur Haft gebracht wurde, richtete dessen Generalvicar, Domdechant Peine, ein Schreiben an den Papst. Der letztere hat darauf unterm 17. August folgende Antwort ergehen lassen:

Geliebter Sohn, Gruß und apostolischen Segen. Deinen so sehr traurigen Bericht, geliebter Sohn, haben wir gelesen und daraus ersehen, daß die Prüfungen der ersten Kirche sich erneuern, die Voraussagungen des göttlichen Meisters sich erfüllen und die Beispiele von Tapferkeit, wie sie die alten Oberhirten gegeben, sich wiederholen. Wenn Wir auch nur mit dem Gefühle der Trauer hinblicken können auf die Gefängnisse und die Kerkermauern Unseres ehrwürdigen Bruders, Deines Bischofs, so nöthigt doch auch sein Glaubensmuth, seine Standhaftigkeit Uns Bewunderung ab und können Wir nicht umhin, zugleich die Rathschlüsse der göttlichen Vorsehung anzubeten, welche . . . . . die Herzen der Gläubigen kräftigt, das mannhafte Bekenntniß des katholischen Glaubens herausfordert, das Wachsthum der Kirche befördert und ihre Stirn mit dem Siegeslorbeer schmückt. Da es sich demnach um den Sieg handelt, nicht um Niederlage, so fühlen Wir Uns, wennleich schmerzlich bewegt ob . . . . . doch gedrungen, den ausgezeichneten Oberhirten zu beglückwünschen, wie auch alle Diejenigen, welche schaarenweise bei dieser Gelegenheit zu ihm hinströmten, um offen und mit gehobener Stirn von ihrer Anhänglichkeit an ihn Zeugniß abzulegen; ganz besonders aber Dich, den er sich gewählt zu seinem Vertreter, gewachsen einer solchen Stellung, welche zumal unter diesen Zeitverhältnissen eine so schwierige ist. Drücke also Unsere Glückwünsche dem Clerus und dem Volke aus und ermahne sie Alle in unserm Namen, daß sie mit ihrem erleuchteten Oberhirten und mit Dir zusammenstehen in der gegenwärtigen Versuchung . . . . . In dieser Absicht erflehen Wir inständig den mächtigsten Beistand der himmlischen Gnade für Deinen vortrefflichen Bischof, für Dich und für Alle und wünschen als Unterpfand desselben den apostolischen Segen, den Wir dem Bischofe, Dir und der ganzen Diöcese Paderborn als ein Zeichen Unseres besonderen Wohlwollens in aller Liebe spenden.

Gegeben ꝛc. gez. Pius P. P. IX.

— Die „Hess. M.-Ztg." theilt folgenden wunderbaren Erlaß des Landraths Krüger zu Rinteln an die Gensdarmen wegen Beaufsichtigung der Lehrer mit:

„Es haben dieselben (nämlich die Gensdarmen) ihre Vigilanz ganz besonders auch auf die Lehrer des Kreises auszudehnen und in den Gemeinden dahin zu vigiliren, ob Lehrer während der Schulstunden Schüler zu ihren Privatarbeiten verwenden oder ob sie sich Dienstwidrigkeiten irgend welcher Art schuldig machen. Jede ihnen zur Anzeige gebrachte oder von ihnen selbst erfahrene Contravention ist sofort dem Landrath zur Anzeige zu bringen. Auch haben sie von dieser Instruction den Ortsvorständen sofort vertrauliche Mittheilung zu machen und diese Namens des Landraths aufzufordern, die Lehrer und deren Dienstführung ebenfalls in den genauesten Bereich ihrer Aufsicht zu ziehen und die Gensdarmerie in Befolgung gedachter Instruction zu unterstützen."

Man wird sich erinnern, daß kürzlich der Cultusminister in

---

[72] **Zwei Mütter.**

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

Der Vorschlag fand Beifall. Ein reitender Bote wurde abgefertigt, nachdem Werner ein kurzes inhaltsreiches Briefchen an den Papa geschrieben und man hatte am nächsten Morgen die Freude, die ganze Familie aus der Fabrik eintreffen zu sehen.

Nur einer fehlte. Aber in Frau Cäcilians sanften, schönen Augen glühte die Hoffnung auf, daß auch ihre Prüfung bald ein Ende erreicht haben würde, als sie von den Plänen unterrichtet wurde, die der Amtsrath in Bezug auf Enkholm hatte. Und dieser ferne Lichtpunkt machte ihr Herz leicht und fröhlich, so daß sie der glücklichen Veränderung in ihres Bruders Leben eine volle und ungetrübte Theilnahme schenkte. Sie hatte keinen Widerstand mehr zu fürchten, wenn die Gunst des Schicksals sie wieder mit dem Gatten vereinigen sollte. In dem frohen Aufathmen bei dieser Ueberzeugung lag zwar eine Anklage der eigenen Mutter, zugleich aber auch die Bereitwilligkeit Alles zu vergeben.

Ueberlassen wir die Glücklichen ihrem Glücke und wenden wir unsere Aufmerksamkeit nochmals auf jene düstere Begebenheit, die für alle vorurtheilsfreie Menschen als ein Bild grausamer Selbstsucht dasteht, bis dahin ungestraft und ungesühnt.

Achtes Kapitel.

Die Unterhandlungen mit Enkholm wegen der Uebernahme des Eisenbahnbaues wurden sofort angeknüpft und sie versprachen einen guten Erfolg.

Amtsrath Trott wußte seinen Landesherrn für ihn zu interessiren und man erwartete sicher und mit gutem Grunde, daß er von diesem mit ehrenvoller Auszeichnung berufen werden würde. Die vorhandenen Terrainschwierigkeiten — die Höhen und Tiefen, die Sümpfe und Moräste, die kleinen und großen Gewässer — hatten für den „kecken Schweden" durchaus nichts Abschreckendes. Er verhieß mit begründetem Selbstvertrauen ohne Fährlichkeiten darüber hinweg zu kommen. Nur bedang er sich eine Frist, um seine vaterländischen Unternehmungen erst unter gehörige Aufsicht stellen und ihnen in seinem Nachfolger einen Vertreter seiner Ideen hinterlassen zu können.

Darüber aber wurde es Frühling und darüber wurde es endlich auch Sommer.

Die Zeit, in welcher Werner seine Monika zum Altar zu führen gedachte, nahte. Enkholm schrieb endlich, wie folgt:

„Der Tag meiner Abreise ist bestimmt, mein herzliebes Weibchen, und ich gedenke nicht in dem Kreise der Familie Osberg zu fehlen, wenn Monika darin aufgenommen wird. Dein letzter Brief traf mich in Stockholm, als ich eben im Begriff war mit dem Bruder des unglücklichen Grothner eine Geschäftsreise zu unternehmen. Dein Brief gab mir Veranlassung zu ernsten Gesprächen und ich theilte dem Manne im Verlaufe unseres längeren Beisammenseins Manches aus früheren Jahren mit, was im Zusammenhang mit der Familie Harding und Eurer Familie stand. Wir verloren uns in Betrachtungen über die Wechselwirkungen im menschlichen Leben und kamen nach und nach zu der Ueberzeugung, daß es im System der Natur liege, alle Dinge zu einem bestimmten Ziele zu führen. Freilich stoßen wir bei der Annahme eines solchen Factums auf einen Mangel an gerechter Vertheilung, aber wer kennt denn die inneren Gewebe im Menschenschicksal, die das ausgleichen!

Bei dieser Gelegenheit kam ich zur Kenntniß mancher Entwickelungen in Frau Elisabeth's Leben, die für unsere Mama, welche die furchtbare Aufregung eines Criminalprocesses nicht gescheut hat, einiges Interesse haben könnten.

Zuerst erzählt mir Grothners Bruder, daß es der Vormundschaft der Kinder — er nimmt aber beharrlich nur ein Kind seines Bruders an — gelungen sei, das Gut Klepps für sie zu erhalten, daß es ihm indeß nicht einmal lieb sei, den Namen seiner Familie als Nachfolger im Besitzthume zu wissen. Er meint, es wäre besser und sicherer, wenn das Gut losgeschlagen und der Erlös sicher unter allen Umständen angelegt wäre. Er meint, es ahne ihm ein tragisches Ende dieser unnützen Gutserhaltung. Habe die Familie Harding späterhin Gelegenheit, sich auf irgend eine Weise wieder darin festzusetzen — was durch Verheirathung geschehen könne — so ginge der Teufelspuk dort noch einmal los. Er hat wenig Vertrauen zu dem, was Harding heißt und mit vollem Rechte.

Vor allen Dingen strebt er danach, das Kind, welches er für seines Bruders Tochter erklärt, vor dem Einfluß seiner Mutter Elisabeth zu hüten. Vielleicht denkt er daran, daß ein so zartes Leben noch eher zu vernichten sei, als das kräftige seines Bruders! Verdenken wir ihm die Bitterkeit seines zornigen Verdachtes nicht — er hat seinen Bruder geliebt und auch geachtet. Hunder Mal schon hat er mir gesagt: „Hätte mein Bruder Friedbert jene andere Elisabeth geheirathet, die er zu schätzen und zu ehren Ursache hatte, weil sie ihn liebte, weil sie ihn hoch und werth hielt über alle anderen Männer hinaus, dann wäre er glücklich geworden und lebte noch. Aber seine idealen Anschauungen vom Verhältnisse einer Ehe, dazu sein hochstrebender Sinn, sein Ehrgeiz und sein ungemessenes Selbstvertrauen litten es nicht, daß er jenes begabte, aber verblühte Mädchen zur Gattin wählte. Ihm genügte das nicht, was man innern Werth zu nennen pflegt — was hat er dagegen eingetauscht!

Frau Elisabeth Grothner hat die Auslieferung ihrer ältesten Tochter beantragt. Sie ist abschläglich beschieden und das Kind vorläufig bei Grothners verheiratheter Schwester untergebracht. Das andere, im Gefängniß geborene Kind hat man der Mutter gelassen — wenigstens vorläufig.

Grothners Bruder trägt sich beständig mit der Furcht, daß die junge Mutter doch Mittel und Wege finden wird, ihre Ansprüche, die mit Vortheilen verknüpft sind, durchzusetzten. Er steht in genauer Verbindung mit Freunden seines Bruders, die ihm stets rasch mittheilen müssen, was die Familie Harding für Ränke schmiedet um die Einnahmen Elisabeths zu vergrößern. Sie erhält nur das gesetzlich Nothwendige, lebt aber in der Residenz und versucht dort ihre Intriguen um die Befreiung ihrer Mutter auch zu bewerkstelligen. Es ist ihr gelungen höhergestellte Personen für ihre Sache zu interessiren und das hat denn richtig zur Folge gehabt, daß man auf eingegangene Briefe einer durchaus nicht unbescholtenen Frau Rücksicht genommen und nachträglich, wider alien Gesetzesbrauch, noch Vernehmungen angeordnet hat, die feststellen sollten, daß Grothner zu dieser anrüchigen Person gesagt habe: — er würde sich selbst das Leben nehmen, um seinen Verhält-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187409268/fragment/page=0001

einem Ministerialrescript betont hat, daß die Landräthe gar Nichts mit der Schulaufsicht zu thun haben.

— Wie wenig namentlich die ländliche Bevölkerung über das Wesen und die Bedeutung der Civilehe aufgeklärt ist, beweist der Umstand, daß in den letzten Wochen vor dem Inkrafttreten des bezüglichen Gesetzes ungewöhnlich viele Hochzeiten stattgefunden haben. So berichtet die „Königsb. P. Ztg.", daß die dortigen städtischen Listen der Aufgebotenen nicht allein eine nie dagewesene Länge aufweisen, sondern auch vom Lande verlautet von einem wahren Sturme zu den kirchlichen Trauungen. Viele der Geistlichen sollen es allerdings ihren Gemeinden sehr nahe gelegt haben, daß sie die letzten Wochen, in welchen die rein kirchliche Ehe noch gilt, fleißig benutzen möchten. Auf dem Lande kann man denn auch darauf rechnen, daß die neuen Standesbeamten im letzten Quartale des Jahres mit Eheschließungen nur wenig Arbeit bekommen werden. Wer in diesem Jahre noch heirathen will, thut's vor dem 1. Octbr. Offenbar sind die Landbewohner über das Wesen der bürgerlichen Eheschließung doch nicht gehörig aufgeklärt worden.

— Die schon früher erwähnten, in Folge eines Beschlusses des Bundesraths angeordneten Erhebungen zur Erörterung der Frage über die Erweiterung des gesetzlichen Schutzes der in den Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen sollen, wie die „Prov.-Corr." meldet, soweit sie der Statistik angehören, auf amtlichem Wege, jedoch soweit es die Umstände erfordern, unter Zuziehung von zuverlässigen Fabrikanten und unbefangenen Vertretern des Arbeiterstandes erfolgen. Für die übrigen Erhebungen sollen ausdrücklich nicht nur die Ansichten der Behörden, sondern auch die Anschauungen sachkundiger Privatpersonen in Betracht kommen, und zwar außer geeigneten Persönlichkeiten des Gewerbestandes — Arbeitgebern und Arbeitnehmern — auch solche Männer aus anderen Berufszweigen, welche mit dem industriellen Leben in näherer Berührung stehen, besonders Aerzte, Geistliche, Lehrer u. s. w. Je nach den Verhältnissen werden dieselben mündlich oder schriftlich, einzeln oder für kleinere Bezirke zu gemeinschaftlicher Berathung vereinigt, gehört werden.

* Aus Hannover werden noch nachträglich viele interessante Einzelheiten über die Anwesenheit des Kaisers gemeldet. Folgendes Curiosum ist zu interessant, als daß es nicht weitere Verbreitung verdienen sollte. Bekanntlich trägt die Kosten für die in Begleitung des Kaisers befindlichen Herren des Gefolges stets bei solchen Gelegenheiten die Privatschatulle des Monarchen, den Herren Hotelbesitzern in Hannover war dies bekannt und sie verstanden deshalb auch ganz anständige Preise zu fordern. Einer dieser Herren hatte den Preis für Logis und Frühstück auf 25 Thlr. pro Person festgestellt; ein anderer Hotelier, der dies erfahren, erbot sich zu einem billigeren Preis die Officiere zu logiren, aber nur unter der Bedingung, daß auch der Feldmarschall Graf Moltke bei ihm untergebracht werde. Gefragt, was es denn für eine Bewandtniß habe, daß er diese Bedingung stelle, wies er darauf hin, daß er dadurch einen bedeutenden Verdienst in den nächsten Monaten noch erzielen, daß andere Reisende, namentlich Engländer, einen ganz horrent hohen Preis für die Berechtigung zahlen, einen Tag in demselben Zimmer zu logiren, in welchem der berühmte Stratege gewohnt habe. Der Wunsch des Mannes wurde erfüllt, er erhielt die Officiere in Quartier und mit ihnen den Feldmarschall Graf Moltke.

Schweiz.

Auf ausdrücklichen Wunsch der berner Regierung hat vor einigen Tagen der Bischof Reinkens in der bonner Schloßcapelle einem jungen französischen Theologen die Diaconate- und Priesterweihe ertheilt, welchem Acte mehrere Theilnehmer der Unionsconferenz beiwohnten. Der junge französische Priester heißt Ludwig Marsauche und hat bereits eine Anstellung im Canton Bern erhalten.

Der Große Rath zu Genf hat in der braunschweigischen Erbschaftsangelegenheit beschlossen, nach dem Gesetz vom 18. Juni 1870 über die Steuerleistungen, welches die Staat von den dem Staat schuldigen Abgaben nicht ausnimmt, die Stadt Genf zur Leistung der Erbschaftssteuer heranzuziehen.

* Der internationale Post-Congreß zu Bern hat am Mittwoch principiell die Gründung eines internationalen Postbureaus, ähnlich dem internationalen Telegraphen-Bureau, beschlossen.

Oesterreich.

Der Kaiser von Oesterreich befindet sich jetzt zu Arad in Süd-Ungarn, wo gleichfalls große Manöver stattfinden. Während eines am Dienstag stattfindenden Cercles wurde, wie aus Arad telegraphirt wird, Erzherzog Albrecht, der Sieger von Custozza, von einer leichten Ohnmacht befallen. Aus dem Vorsaale, wohin er sich kurz vorher verfügt hatte, mußte er unter ärztlicher Begleitung nach Hause zu Bette gebracht werden. Bei dem hohen Alter des Feldmarschalls kann ein solcher Zwischenfall von Bedeutung sein.

* Die Krupp'schen Versuchsgeschütze haben bei den letzten brucker Manövern den wiener Blättern zufolge auch in Bezug ihrer taktischen Verwendbarkeit die Probe vorzüglich bestanden und dies, sowie das Resultat des zweiten Vergleichsschießens stellte ihren hohen Werth insofern ganz unwiderleglich dar, als es sich nur noch um den Shrapnel für dieselben handelt. Gleichzeitig erfahren die erwähnten Journale, daß man an betheiligten Stellen die Frage der Beschaffung durchaus nicht für so schwierig hält, als sie allenthalben dargestellt wurde. Die Gesammtkosten sind merklich geringer, können leicht auf mehrere Jahre vertheilt werden, ohne eine nennenswerthe Ueberbürdung des Budgets zur Folge zu haben und ist die Betheiligung der heimathlichen Industrie an der Erzeugung der neuen Geschütze jetzt schon nahezu als gesichert anzusehen.

Großbritannien.

Wir haben weiter oben einen Artikel wiedergegeben, welcher der Fabrication von verläumderischen Nachrichten über die deutsche Politik näher gedenkt. Die dabei erwähnte wiener Ente, Fürst Bismarck wolle Dänemark mit Deutschland vereinigen, schwimmt lustig in den Spalten der londoner Blätter umher und wird sogar in Begleitung von Leitartikel den englischen Lesern aufgetischt. Der „Daily Telegraph" ergeht sich dabei u. a. in folgenden Phantasien:

Die Vortheile der Eroberung — denn sie würde durch Gewalt zu vollbringen sein — sind klar genug. Deutschland würde mehr als $1\frac{1}{2}$ Millionen neuer Unterthanen gewinnen. Sie würden auch alle Protestanten sein — ein Gegenstand für eine Macht, die in einem wahrscheinlich langen Kampfe mit dem Papste begriffen ist. Deutschland würde ferner als der Herr der für seine künftige Flotte nützlichen, fast wesentlichen Inseln in Westindien finden. Es wäre im Stande, Rußland auf einer anderen Seite die Stirn zu bieten . . . Fürst Bismarck würde ohne Zweifel gern gewinnen, aber wäre das Spiel der Mühe werth, wenn er Tausende von Dänen zu tödten hätte, den russischen Protest, wenn nicht eine Intervention provociren, und möglicherweise gegen Deutschland eine bewaffnete Coalition heraufbeschwören würde, die sicherlich die öffentliche Meinung der Welt auf ihrer Seite haben würde?

Andere Sensationsnachrichten finden sich u. a. in einem englischen Marineblatt. Dasselbe, welches von Officieren zur Disposition geschrieben wird, hat aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß Deutschland furchtbar rüstet, um Helgoland zu erobern und daraus eine Zwingburg der Nordsee zu machen. Holland soll ebenfalls verschluckt werden und ähnlichen haarsträubenden Unsinn mehr.

* Der Weberstreik in Bolton, an dem nicht weniger als 10,000 Personen Theil nahmen, hat nach nur 11tägiger Dauer seinen Abschluß gefunden, da die Fabrikbesitzer einwilligten, den Lohnstreit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. In sämmtlichen Fabriken wurde die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen.

Frankreich.

Nachdem in der Orenoque-Angelegenheit wochenlang allerlei sich widersprechende Gerüchte die Runde durch die Blätter gemacht haben, wird jetzt vom „Univers" als Thatsache verkündet, daß die Abberufung des vielgenannten Schiffes vor zwei Tagen erfolgt oder doch Weisung an den französischen Botschafter beim Vatican ergangen sei, daß der Orenoque nicht mehr im Dienste des Papstes sei. Die Verantwortlichkeit für diesen Schritt oder vielmehr für die Ausführung des früheren Broglie'schen Beschlusses habe der Herzog von Decazes übernommen.

Zwischen den Orleanisten und Imperialisten ist in Betreff der Wahlen eine Art von Verständigung erzielt. Bei etwaiger engerer Wahl wollen beide Parteien immer für den Candidaten stimmen, welcher bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten hatte.

In der Garnison von Limoges ist der Typhus ausgebrochen. Der Kriegsminister gab sogleich Befehl, die Compagnien nach verschiedenen Nachbarstädten zu zerstreuen und möglichst viele Urlaube zu bewilligen.

Die Exkaiserin Eugenie ist mit ihrem Sohne nach Chislehurst zurückgereist, letzterer begab sich sofort nach Woolwich.

Spanien.

Vom Kriegsschauplatze meldet eine madrider Depesche vom 23.: Eine Abtheilung von 300 Gensdarmen und 200 Zollbeamten hat bei Jativa (Provinz Valencia) eine carlistische Truppe von 2000 Mann, welche die Eisenbahnbrücke von Albaida und die Telegraphenleitung nach Valencia zerstört hatten, in die Flucht geschlagen und zersprengt. — Ein von Tafalla nach Pampelona bestimmter und von einer Truppenabtheilung escortirter Transport von Lebensmitteln hat letztere Stadt ungehindert erreicht. — Unter den Carlisten in Biscaya nimmt die Demoralisation überhand; von Vielen wird Amnestie bei der Regierung nachgesucht.

* Den deutschen Kanonenbooten wurde in Bilbao ein glänzender Empfang zu Theil. Am Abend nach ihrer Ankunft verließ der kleine Dampfer „Luchana", geschmückt mit spanischen, britischen, amerikanischen, italienischen, schwedischen, norwegischen und österreichischen Flaggen, Bilbao und dampfte mit dem Civilgouverneur und einer Menge enthusiastischer Liberalen an Bord, den Fluß hinunter, um die deutschen Besucher zu bewillkommenen. Die Ufer des Flusses waren von mit Zuschauern gefüllt. Neben dem „Nautilus" anlegend, wurde die Gesellschaft auf dem Quarterdeck von Capitän Zembsch und seinen Offizieren in voller Uniform empfangen und nach der Cajüte geleitet, wo ein Souper, gewürzt mit Toasten auf die Wohlfahrt Deutschlands und Spaniens, servirt wurde. Das andere Kanonenboot wurde in derselben Weise besucht, und unter dem Hurrah der Mannschaften fuhren die Besucher ab. Den Deutschen zu Ehren wurde ein großes Concert gegeben.

Türkei.

Gegen einige Nomadenstämme an der Grenze von Syrien waren von Bagdad starke Detachements von Cavallerie und Infanterie entsendet worden. Eines derselben gerieth ins Handgemenge mit den Beduinen, wobei von den letzteren zweihundert auf dem Platze blieben. Einen entsetzlichen Zwischenfall bildete der Umstand, daß ein volles Tausend der flüchtenden Rebellen in der Wüste dem Durste erlag.

Nach einem Berichte aus Tunis hat Frankreich bei dem Bey wiederholt Schritte wegen einer Grenzberichtigung gemacht. Man versichert, daß französische Genie-Officiere auf dem Gebiet von Tunis und genau in jener Zone, deren Abtretung Frankreich erlangen will, mehrere kleine Forts errichten lassen. England und Deutschland sollen an die Regierung des Bey lebhafte Reclamationen gerichtet haben.

* „Gibraltar Chronicle" berichtet über einen seltsamen Kampf, welcher kürzlich „auf" dem Hause des deutschen Minister-Residenten in Tanger (Marokko), Herrn v. Gülich, stattgefunden hat. Herr v. Gülich hatte nämlich fünf Leute, Nachkommen der alten Riffpiraten, als Hauswächter angestellt und dadurch den Neid anderer Biedermänner derselben Abstammung rege gemacht. Drei von diesen stiegen des Nachts auf das Dach des deutschen Ministerialgebäudes, um den Wächtern einen Schabernack zu spielen. Die Sache bekam ihnen aber schlecht. Es wurde hinüber und herüber geschossen, bis einer der Eindringliche kopfüber vom Dach auf die Straße stürzte. Die beiden anderen wurden festgenommen. Der Verwundete starb andern Tages.

Halle, 25. September.

— Wenn auch die Sterblichkeit im Stadthezirke zur Zeit eine normale, ja fast geringe zu nennen ist, so ist doch ein Fall zu verzeichnen, welcher selbst zur Zeit der Cholera-Epidemie hier nicht vorgekommen war. In der Familie eines Eisenbahn-Subaltern-Beamten erkrankten und starben in der Zeit vom 15. bis 19. d. M., also in 5 Tagen, sämmtliche 4 Kinder im Alter von 4, 7, 9 und 11 Jahren an der so bösartigen Rachenbräune. Der Schmerz über den Tod der beiden ersten Kinder war für die Mutter so überwältigend, daß sie alsbald einer hitzigen Krankheit verfiel. Um nicht das Aergste fürchten zu müssen, sah man sich zu einer Nothlüge gezwungen und verheimlichte der Aermsten die beiden folgenden Todesfälle. Dieser traurige Fall wird gegenwärtig viel besprochen und erregt natürlich die allgemeinste Theilnahme.

— Hiesige Industrieritter scheinen mit besonderer Vorliebe dem benachbarten Leipzig, zumal zur Meßzeit, ihre bauernfängerische Betriebsamkeit angedeihen zu lassen, aber mit nicht immer glücklichen Erfolge, denn letzthin sind dort ihrer mehrere von der Polizei abgefaßt worden. Erst am Donnerstag wieder wurde in einer Restauration daselbst ein berüchtigter Spieler von hier festgenommen und vorläufig unschädlich gemacht. Mehrere in seiner Gesellschaft befindliche Personen, darunter auch ein Frauenzimmer, verschwanden beim Erscheinen der Polizei schleunigst und entgingen dadurch den auch ihnen drohenden Unannehmlichkeiten. Auch gestern, Freitag, früh faßte die Polizei einen ebenfalls berüchtigten und bereits bestraften Kümmelblättchenspieler aus Halle, dem die Rückkehr nach Leipzig bei Strafe untersagt ist, in der Windmühlenstraße ab und nahm ihn gleichfalls in Haft.

— Gestern Morgen carambolirten auf der ersten Brücke vor dem Klausthore zwei Marktwagen derart, daß von dem einem der Führer aus der Schoßkelle fiel und unglücklicherweise unter das gleichfalls stürzende Pferd zu liegen kam. Der Unglückliche erlitt so bedeutende Verletzungen, daß er besinnungslos nach der Klinik geschafft werden mußte.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 28. September Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1) Nachbewilligung der bei Erweiterung des Retortenhauses auf der Gasanstalt entstandenen Mehrkosten.
2) Bewilligung der bei Beschaffung des Thurmknopfes für den Thortthurm in der Leipzigerstraße entstandenen Mehrkosten.
3) Bewilligung der Mehrkosten bei Bauausführungen im städtischen Grundstücke Gartengasse 1/3.
4) Bewilligung einer Etatsüberschreitung bei der Arbeits-Anstalt.
5) Vertragsabschluß wegen Ausbaues einer künftig von der Stadt zu übernehmenden Straße.
6) Ein Schreiben, die durch Aufstellung von Wagen in einer Straße herbeigeführten Belästigungen betr.
7) Antrag auf Errichtung von Schlachtehäusern.
8) Bewilligung der Mehrkosten beim Bau der Familien-Wohnhäuser.
9) Anpflanzung von Bäumen auf dem Hofe der Bürger-Knabenschule.
10) Ein Schreiben, die Räumung der Gerbersaale betr.

Geschlossene Sitzung.

11) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
12) Canalisirung der Hospitalbreiten.

---

nissen zu entfliehen." Was aus diesen Vernehmungen geworden ist, weiß Grothners Bruder noch nicht, aber sicher ist es, daß die Bestätigung des Erkenntnisses, Frau Harvings Tod betreffend, noch nicht erfolgte. (Fortsetzung folgt.)

Von der österreichischen Nordpolfahrt.

Einem Bericht der „N. Fr. Pr." entnehmen wir über

die Entdeckung von Franz-Josephs-Land

sowie über die vom „Tegetthoff" aus gemachten Schlitten-Expeditionen folgende Einzelheiten:

Am 30. August 1873, um 2 Uhr Nachmittags, kam Franz-Josefs-Land zum ersten Mal in Sicht. In den Monaten September und October trieb der „Tegetthoff" längs der Küste dieses Landes auf und nieder, immer dem herrschenden Winde folgend, und erst am 1. November kam er nach einem starken Ostnordostwind ganz unerwartet an Land, fast auf drei Meilen von einer flachen Insel, welche die Mitglieder der Expedition schon am nächsten Tage betraten. Das Land wurde im Namen des Kaisers in Besitz genommen, es wurde ein Cairn (Steinhaufen) gebaut und darunter ein Document niedergelegt, welches eine kurze Geschichte der Expedition enthält.

Indeß wurden die Vorbereitungen zu den größeren Schlittenreisen während des Frühjahres getroffen. Angethan mit einer dicken Hose und einem Matrosenhemd, über den Kopf eine Sturmhaube aus doppeltem Tuch geworfen, welche nur einen Theil des Gesichtes freiließ, und ein Bärenfell umgehängt, betraten die todesmuthigen Kämpfer im Dienste der Wissenschaft bei einer Kälte von 40 Grad Reaumur die unermeßlichen Eisfelder auf den schwachen Schlitten. Dazu heulten die Stürme über die Gletscherfelder und die Windstärke war oft so groß, daß die Schlitten mit aufgespannten Segeln ohne jede menschliche Thätigkeit mit rasender Geschwindigkeit vorwärts getrieben wurden. Auf dieser Schlittenreisen haben sich die mitgenommenen Hunde in erstaunlicher Weise bewährt. Alle Strapazen, alle Noth waren nicht im Stande, sie arbeitsunfähig zu machen, galt es nun, die Schlitten vorwärts zu ziehen oder auf Eisbären Jagd zu machen, welche Leckerbissen für die Mahlzeit lieferten. Zwei dieser Reisen führten nach Westen, eine nach Norden; während der letzteren blieben die Theilnehmer dreißig Tage vom Schiffe entfernt, während der beiden ersten je sechs Tage. Auf der Nordseite gelangten Oberlieutnant Payer, Schiffsfähnrich Orel und 5 Mann bis ans Cap. Hohenlohe unter 81° 35'. Die bisher bestandenen Gefahren machten vier Mann unfähig die Reise fortzusetzen, sie wurden zurückgeschickt, und nur Payer, Orel und der Matrose Zernilovitsch wagten sich mit 2 Hunden weiter nordwärts. Payer, der Matrose und die Hunde wurden vor den Schlitten gespannt, während Orel rückwärts nachschob; auf dem Schlitten lag der Proviant für acht Tage und ein Zelt. Sie kamen zuerst nordöstlich an ein Gletscherlabyrinth, in welchem sich die Eisberge zu Hunderten aufthürmten. Vor demselben wurde Mittag gehalten, Essen gekocht, und nach eingenommener Mahlzeit setzte sich die todesmuthige Caravane in Bewegung. Kaum hatte sie jedoch 20 Schritte zurückgelegt — Orel drehte sich eben rückwärts, um zu sehen, ob nichts von der Bagage zurückgeblieben sei — da erschütterte ein donnernder Krach die Luft; Menschen, Schlitten, Hunde waren verschwunden und Orel sah sich allein in dem Umkreise von Gletschern. Bange Angst befiel ihn um die verunglückten Gefährten; er begann sie zu suchen und hatte bald herausgebracht, daß sie in eine Gletscherspalte gestürzt waren. Payer war glücklicherweise an einem Gurt hängen geblieben und hatte sich platt auf den Boden jenseits der Spalte gedrückt; dies war nur möglich, weil sich der Schlitten zwischen der Spalte gesperrt hatte. Nun warf sich Orel ebenfalls auf den Bauch und kroch auf allen Vieren bis zur Spalte; dort sah er Payer in einer Tiefe von zwei Klaftern liegen, und aus dem Abgrunde tönte das Jammern des Matrosen und das Gewimmer der an der Leine baumelnden Hunde. Orel warf Payer ein Taschenmesser zu, mit dessen Hilfe er den Gurt abschneiden und sich retten konnte. Nun riefen sie dem Matrosen in die Tiefe hinab, er möge sich unter keinen Umständen setzen, sonst sei sein Erstarren unausweichlich; dann liefen sie in Strümpfen den zurückgeschickten Leuten in rasendem Galopp sechs nautische Meilen nach, erwischten den sogenannten Tiroler Klotz, und nach ungefähr $3\frac{1}{2}$ Stunden waren sie wieder an der Spalte. Mit den mitgebrachten Stangen und Tauen wurde auch der Matrose gerettet; zwei Zeltstützen wurden über die Spalte gelegt, der Tiroler glitt hinab und holte seinen Kameraden, die Hunde und den Schlitten herauf.

Der bedauerliche Zwischenfall hielt Payer jedoch nicht ab, die Expedition fortzusetzen, nur die Richtung wurde geändert. Er beschloß, nicht über die Gletscher, sondern gegen Westen vorwärts zu dringen, und wollte versuchen, von dort aus nach Norden zu gelangen.

Am andern Morgen schon (das Datum ist in dem Berichte nicht angegeben) fanden sie einen guten Weg über junges, salziges Eis. So erreichten sie am 12. April auf 82 Grad 5 Minuten den nördlichsten betretenen Punkt der Erde. Dort wurde die österreichische Flagge aufgehißt und ein dreimaliges Hurrah gerufen. Aus den mitgebrachten Ingredienzien brauten sich die Entdecker ein seltsames Getränk aus Rum, Kaffee und Fleisch-Extract, das ihnen nach eigener Aussage sehr gut geschmeckt hat. Von 1000 Fuß Höhe herab überschauten sie das Land, welches nach einer beiläufigen Schätzung sich 70 Meilen nach Nordwest zieht. Die Flora ist gleich Null auf Franz Josefs-Land und auch die Fauna bietet wenig Abwechslung. Es finden sich Algen zu Tausenden, verschiedene Mövengattungen, der kleine Seeziesig und eine Gattung Strandläufer. Von Vierfüßlern fanden die Nordpoolfahrer Eisbären in großer Menge, sie schossen mehr als sechzig, deren kostbare Felle in Fässern verpackt auf dem „Tegetthoff" zurückgelassen wurden, dann sahen sie oft die frischen Spuren der Füchse auf Caps, wo sich Vögel aufhielten, der Thiere selbst konnten sie jedoch nicht ansichtig werden. Sie kehrten nach dem „Tegetthoff" zurück, welcher immer noch in der gefährlichen schiefen Lage, umgeben von ungeheuren Eismassen, sich befand; so mußten sie an dem denkwürdigen 20. Mai mit Wehmuth im Herzen den Entschluß fassen, ihr Kleinod, den „Tegetthoff", zu verlassen.

Ueber die Erlebnisse ihrer 96tägigen Schlittenreisen bis zu ihrer Auffindung durch die beiden russischen Schooner liegen bis jetzt keine nähern Berichte vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187409268/fragment/page=0002

13) Definitive Anstellung eines Beamten.
14) Bewilligung eines Gnadenquartals an die Wittwe eines verstorbenen Polizei-Beamten.
15) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
16) Definitive Anstellung eines Beamten.
17) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
18) Bericht der Commission für die Vorbereitung der Wahl des Bürgermeisters.
19) Wahl des Bürgermeisters.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
v. Radecke.

— Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: SW 1 — Barometer 28″ 1‴, 37 — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 74,2%. Thermometer: + 11,6. Der Himmel unbedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

≃ **Eisleben,** den 24. Sept. Der diesjährige Wiesenmarkt, der verg. Sonntag bis Mittwoch wie immer auf der sog. Vogelwiese abgehalten wurde, war vom schönsten Wetter begünstigt, was sonst selten der Fall gewesen ist. In gleicher Weise, wie vom Wetter, war der Markt vom Publikum begünstigt: besonders am Montag, dem Haupttage des Marktes, war der Zufluß auswärtiger Marktbesucher großartig zu nennen. Demzufolge war auch das Leben und Treiben sehr lebhaft. Die Schaubuden waren sehr zahlreich vertreten, boten aber kaum etwas Reelles. Die Menagerie von Daggesell, welche vor Kurzem in Halle war, fehlte. In geschäftlicher Beziehung hat sich der Wiesenmarkt seit Bestehen der Halle-Casseler Bahn von Jahr zu Jahr vergrößert. Es wird ein kolossaler Umsatz aller Arten von Waaren gemacht. Auch der Viehmarkt, besonders der Pferdemarkt ist nicht unbedeutend.

§§ **Naumburg,** den 24. Sept. In den nächsten Tagen wird Dr. L. Frdr. Glob. Förtsch, welcher dem hiesigen Domgymnasium 40 Jahre lang als Rector vorgestanden, dies Amt niederlegen und nach Jena übersiedeln. Er ist der Sohn eines Predigers zu Golssen, am 17. Oct. 1805 geboren. 1827 ward er Lehrer am Pädagogium zu Halle, 1829 auch Privat-Docent an dasiger Universität, 1831 College an der Latina daselbst und als im Mai 1834 der Rector M. Wernsdorf gestorben, berief ihn das Dom-Capitul hierher zum Rector. 1840 ward er zum königl. Director ernannt und erhielt 1846 den rothen Adlerorden. Am 5. Mai 1859 ward sein fünf und zwanzigjähriges Amtsfest hier unter großer Theilnahme gefeiert. Möge ein heiterer Lebensabend ihn lohnen!

§§ **Naumburg,** den 24. Sept. Der heute vom Wetter begünstigte erste Herbst-, Vieh- und Zwiebelmarkt war sehr besucht, doch waren bei der Menge des zum Verkauf gestellten Viehes die Preise gedrückt. — Zu den hiesigen 4 Buchdruckereien ist soeben noch eine neue gekommen, in welcher vom 1. Oct. ab ein Naumburger Wochenblatt wöchentlich zweimal erscheinen soll.

— Der Bau der Weimar-Geraer Eisenbahn ist jetzt so weit vorgeschritten, daß die Ausführung der Hochbauten auf den Bahnhöfen und der freien Strecke demnächst in Angriff genommen werden kann. Sämmtliche Gebäude, Wärterhäuser ꝛc. sollen für die einzelnen Bau-Abtheilungen (Weimar, Jena, Roda und Gera) im Submissionswege vergeben werden. Wenn im Laufe des Winters keine Hindernisse eintreten, darf die Betriebseröffnung Mitte Juli l. J. als sicher angenommen werden.

— Am vergangenen Montag Abend ist zwischen den Stationen Heringen und Roßla der Halle-Casseler Bahn von dem von Heringen abgehenden Personenzuge ein Mann, Namens Seelig aus Görsbach, überfahren und getödtet worden. Es liegt unzweifelhaft ein Selbstmord vor.

Im nahe bei Meiningen gelegenen Obermaßfeld ist am Donnerstag, den 24. d. ein großer Brand ausgebrochen. Nähere Berichte fehlen noch.

Landwirthschaft.

Die Verminderung im Wildstand.

Von manchen wissenschaftlichen Autoritäten ist eine Verminderung des Wildstandes als Folge des intensiveren Betriebes der Landwirthschaft angesehen worden. Diese Ansicht ist nur beim Hochwild und Schwarzwild zutreffend; was die niederen Wildarten, namentlich Hühner und Hasen, also die große Masse des Marktwildes, betrifft, so irrt man sich. Im Gegentheil nimmt der niedere Wildstand mit der erhöhten Kultur einer Gegend und damit bedingten Verringerung des Raubwildes zu. Ein reicher Wildstand ist absolut an hohe Ackerkultur gebunden und das Eldorado des Jägers sind stets reiche, fruchtbare, intensiv bewirthschaftete Gefilde. Die fruchtbaren Gegenden Böhmens, Sachsens, Dessaus, die hochkultivirten Felder im Magdeburgschen, Braunschweigschen, Hildesheimschen, Nassaus und des Nieder-Rheins, weisen auch die reichste Ausbeute an Hasen und Hühnern nach. Nur Hasel- und Birkwild sucht unwirthliche Gegenden auf. Eine ebenso irrige Meinung ist der Glaube, daß Feldhühner dem Ackerbau großen Schaden zufügen. Gerade das Feldhuhn (Rebhuhn) ist ein warmer Freund des Landmannes und nützt durch Vertilgung von Gewürm und Ungeziefer aller Arten in keinesweges zu unterschätzender Weise. Selbst das Abäsen der Saatspitzen wirkt in den meisten Fällen nutzbringend, niemals schädlich auf die Kräftigung der Wintersaaten. Leider ist auch bei dieser Gelegenheit zu constatiren, daß der Land- und Forstwirth noch immer Freund und Feind nicht zu unterscheiden vermag und oft seine besten Gehilfen, die ihm die Mutter Natur beigesellt hat, verachtet und verfolgt.

Vereine und Versammlungen.

— Die Anmeldungen von Delegirten des Protestanten-Vereins zur Versammlung in Wiesbaden laufen bereits sehr zahlreich ein, darunter auch von Vertretern aus England, Unitariern in Nord-Amerika, aus Holland, Ungarn und der Schweiz. Nicht ohne Interesse dürfte es für Viele sein, daß auch ein Mitglied der Brahma-Reformatoren, Herr Mozoomdar aus Indien, angemeldet ist und in englischer Sprache nicht nur an den Debatten Theil nehmen, sondern auch einen besonderen Vortrag halten will.

— Einer zuverlässigen Mittheilung zufolge wird die dritte Versammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes am 19. October d. J. und den folgenden Tagen zu Berlin abgehalten werden. Die Tagesordnung für die Versammlung enthält eine größere Anzahl zum Theil sehr wichtiger Fragen, so namentlich: in Betreff der berechtigten Anforderungen der Landwirthschaft auf den Zolltarif, über die landw. Fortbildungsschulen im deutschen Reich, über die Eisenbahnen und die Umgestaltung des heute geltenden Tarifsystems und die damit in Verbindung stehende Frage der Differentialtarife. Weitere Berathungsgegenstände betreffen: die Gewährleistung beim Viehhandel, Untersuchung des Hagelversicherungswesens in Deutschland, Wassergesetzgebung, die gegen dolosen Contraktbruch zu ergreifenden Maßregeln, Bankgesetzgebung, Pferdezucht u. A. m.

Handels- Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Der Handelsminister hat sich veranlaßt gefunden, durch eine neuerdings erlassene Verfügung nochmals den Eisenbahn-Verwaltungen die Weisung zugehen zu lassen, daß Schutzvorrichtungen an den Thüren der Eisenbahnwagen angebracht werden, um das Einklemmen der Finger in die Thürspalten zu verhindern. Diese erneute Weisung ist namentlich durch den in jüngster Zeit stattgehabten Fall, wo einem Kinde drei Finger abgequetscht worden, veranlaßt. Nach den Anordnungen des Handelsministeriums sollen die Sicherheits-Vorrichtungen in Zukunft an sämmtlichen Personenwagen aller Klassen angebracht werden.

Berlin, 23. Septbr. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 2 Thlr. 27 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 21 Sgr. — Pf. Roggen 2 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. Gr. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 12 Sgr. — Pf. Hafer 2 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 6 Sgr. — Pf. Heu pr. Ctr. 1 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 1 Tlr. 15 Sgr. — Pf. Stroh pr. Schock 11 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 13 Thlr. — Sgr. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 15 Sgr. — Pf. Linsen pr. 5 Liter 15 Sgr. — Pf. bis 17 Sgr. 6 Pf. Bohnen pr. 5 Liter 15 Sgr. — Pf. bis 17 Sgr. 6 Pf. Kartoffeln pr. 5 Liter. 3 Sgr. — Pf. bis 3 Sgr. 6 Pf. Rindfleisch pro Pfund 6 Sgr. — Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. Schweinfleisch 6 Sgr. — Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch 5 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. — Pf. Kalbfleisch 5 Sgr. — Pf. 7 Sgr. — Pf. Butter 11 Sgr. — Pf. bis 14 Sgr. — Pf. Eier pro Mandel 7 Sgr. 3 Pf. bis 8 Sgr. — Pf.

Magdeburg, 24. Septbr. (Privatbericht.) Weizen 62—70 Thlr Roggen 55—62 Thlr. Gerste 60—69 Thlr. Hafer 60—63 Thlr. pr. 2000 Pfd. Kartoffelspiritus. Locowaare wesentlich gewichen, Termine sehr flau aber ohne Angebot zu den gewichenen Preisen. Loco ohne Faß 23. September 22½ à 23 Thlr. October 22 Thlr., pr. 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Liter. Rübenspiritus niedriger. Loco 21⅔ à 22 Thlr. nominell.

Nordhausen, 24. Septbr. Weizen — Thlr. — Sgr. Roggen 64 Thlr. — Sgr. bis 63 Thlr. — Sgr. Gerste 62 Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Hafer 61 Thlr. — Sgr. Stroh à Schock 6—7 Thlr. Heu 100 Pfd. 1⅙ bis 1 ⅔ Thlr. Rindfleisch à Pfd. 5—6⅔ Sgr. Kalbfleisch 4—5 Sgr. Schweinefleisch 7 Sgr. Hammelfleisch 5—5½ Sgr. Speck 9—10 Sgr. Butter 12½ Sgr. Tafelbutter 14½ Sgr. Eier à Schock 1—1²/₁₅ Thlr. Käse 1—1½ Thlr. Rübekuchen 2⅚ Thlr. Leinkuchen 3⅔ Thlr.

Personenposten.

Abgang von Halle nach Querfurt (Roßleben bis Wiehe) 3 Uhr Nm.
12⁴⁵ Uhr Nachts (Roßleben); Ankunft in Halle von Querfurt.
3¹⁵ Uhr Mrg., 4 Uhr Nm.
Abgang von Halle nach Salzmünde (Posthaltereiwagen) 6 Uhr Mrg.
2⁴⁵ Uhr Nm.; Ankunft in Halle von Salzmünde: 10 Uhr Mrg.
6⁴⁵ Uhr Ab

Wasserstand der Saale bei Trotha b. Halle a/S.

Am 24. Septbr. Abends am Unterpegel 0, Meter 74.
Am 25. Septbr. Morgens „ 0, „ 74

Landwirthschaftliches.

(Dresch-Maschinen.) Es scheinen sich die neuen Dresch-Maschinen der Firma: Ph. Mayfarth & Co. in Frankfurt a. M. gut bewährt zu haben, denn die Besitzer dieser Maschinen sprechen sich nur lobend hierüber aus.

Die rasche und große Verbreitung liefert übrigens schon das beste Zeugniß von der Güte und Nützlichkeit, denn wie wir hören hat obige Firma im Jahre 1873 über Vier Tausend und Fünf Hundert Hand-Dreschmaschinen ein- und zweipferdige Göpeldresch-Maschinen abgesetzt.

Der Preis sei nur Thlr. 60—66. — Franco Bahnstation. Weitere Anfragen beliebe man direct an obige Firma zu wenden.

Sonnabend den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, Fortsetzung und Schluß der Auction auf Schmeizer's Höhe.
W. Elste.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Donnerstag den 1. k. Mts. sollen auf dem Magdeburg-Halberstädter Güterbahnhofe vor dem Steinthore Morgens 10 Uhr mehrere Haufen trockener **Weidenvasen,** die sich besonders zur Anfeuerung größerer Oefen eignen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu hierdurch eingeladen wird.

Halle, den 23. September 1874.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Rehbein.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland
von 1867 in Berlin,
gegründet auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder.

Wir beabsichtigen, um uns in die Provinz **Sachsen** einzuführen, für dieselbe eine **General-Agentur** zu errichten und ersuchen wohlrenommirte Firmen, welche im Besitz der nöthigen Verbindungen in der Provinz und bei geschäftlicher Routine dafür Gewähr leisten, daß wir den gewünschten Eingang gewinnen, sich mit gefl. Offerten des Baldigsten an uns wenden zu wollen

Berlin S. W., Hollmannstraße 30.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867.
[H. 14076.] **R. Krüger.**

Vorbereitungs-Anstalt
für **Militair-Examina** von **Loewe,** Major a. D. zu Halle a/S.
Pensionat mit der **Anstalt** verbunden. **Beginn des Winterkursus am 3. October cr.** Näheres durch die **Prospecte.**

Auction.

Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr sollen **Königsstraße 25** wegen Aufgabe eines Victualiengeschäfts sämmtliches Inventar und Zubehör, Ladentisch, Reale, Tische, Bänke, Flaschen, Fässer, Geschirr u. s. w. meistbietend verkauft werden. **Lützner,** Actionator.

Ein bei Sangerhausen belegenes **Bauergut** mit schönen Gebäuden, 50 Mrgn. Acker, vollständig lebendem und todten Inventar u. Ernte ist für 7000 Rthl., halbe Anzahlung, ohne Unterhändler, zu verkaufen. Auskunft Nr. 22 poste restante Sangerhausen.

Ein Gasthof, schöne Lage und Einrichtung, mit 10 M. Acker, bei Schmiedeberg, ist für 6000 Rthl., bei 2000 Rthl. Anzahlung, durch **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verkaufen.

Ein kl. Laden mit Wohnung in der gr. Ulrichsstraße ist Veränderungs halber zum 1. October zu vermiethen. Näheres in den Exped. d. Ztg. [191]

Geld
auf sichere Wechsel u. gute Hypothek ist auszuleihen durch
A. Bleeser, gr. Berlin 16b.

Männliche und weibliche Stellensuchende aller Branchen finden sofort und später durch mein Comptoir passende Stellen
Fr. Binneweiss.

Stelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger Mann (pens. Beamter) sucht zum 1. Oct. d. J. unter bescheidenen Ansprüchen als Aufseher oder Bote Stellung. Geehrte Adressen bitte in der Annoncen-Expedition v. **J. Barck & Co.** in Halle a/S. niederzulegen.

Ein junger Mann, der etliche 100 Rthl. Caution stellen kann, findet als Provisions-Reisender sofort Anstellung bei
F. W. Braumann, Rathhausg. 8.

Das Local-Comptoir
von
Louis Kaatz,
gr. Märkerstraße 9, 1 Tr.
empfiehlt sich zum bevorstehenden Quartalwechsel z. **Vermittelung v. Wohnungs-Vermiethungen.**

Näh-Maschinen, die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjhr. Garantie
Aug. Baumgart,
Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 10.

Malzkeime
haben wieder abzugeben
Abendroth & v. d. Heide,
Nauendorf a/Petersberge.

Frische Kieler Fettbücklinge bei **Aug. Moehring.**

Delizitöse Fettbücklinge à St. 5, 6, 8 Pf. erhielt **Boltze.**

Frische **Bücklinge, Gelee-Aal, Riesen-Neunaugen** à Stck. 3 u. 4 Sgr. empfiehlt **W. Assmann.**

Soeben empfing **frische Kieler Fett-Bücklinge**
E. Hildenhagen
Bahnhofsstraße 10.

Thüringer Salzbutter à ℔ 12 Sgr.
Lissabonner Honig „ „ 6 „
Waben-Honig „ „ 10 „
offerirt
Erichson Fritzsche.

Achtung.

Masthammelfleisch 5½ Sgr., im Ganzen 5 Sgr., **Rind-, Kalb- und Schweinefleisch** fein bei
Fr. Thurm.

Wir kaufen jedes Quantum Roggenlang- u. Maschinenstroh und zahlen höchste Preise für unkrautreine Qualität.
Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik in Cröllwitz.

Ein anst. Herr sind. Logis Unterberg 25, 1.

2 gemachte Federbetten sind umzugshalber zu verkaufen **Trödel 19,** part.

Condensirte Suppen.
Reis-, Erbsen-, Graupen-, geröstete Mehl- & Gries-Suppe.
Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen,** in Tafeln à 2½ Sgr. zu 6 Teller wohlschmeckender und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5—10 Minuten, empfiehlt in **Halle**
Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2 u. gr. Brauhausgasse 31.

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl"
Heute Sonnabend Karpfen polnisch. [H. 5871 b.]
Morgen Sonntag früh Speck- u. Zwiebelkuchen.

Pferdedünger zu verkaufen.
H. Künzel, Magdeburgerstr. 27.

Ein Sack Roggen ist auf der Querfurter Chaussee gefunden worden, der Eigenthümer kann denselben in der Chausseegeld-Hebestelle zu Schafstädt in Empfang nehmen. **Haubitz,**
Chausseegeld-Erheber.

Ein unverheir. **Pferdeknecht** wird gesucht Mühlgraben 7.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Tuch-, Leinen- u. Modewaaren-Geschäft suchen per sofort einen Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen.
Eisleben, den 22. Septbr. 1874.
Leop. Hirsch & Sohn.

Einen Laufburschen vom Lande sucht
R. Mendershausen,
72. Gr. Steinstraße.

Ein kräftiger **Bursche** als **Hausknecht** wird sofort gesucht durch
Frau **Schwarz.**

1 ält. Wirthstochter (Wittwe od. ält. Mädch. v. Lande) wird f. eine kl. Oeconomie 1. Oct. ges. durch das **Comt. v. Emma Lerche,**
gr. Klausstraße 28.

Auf Hosen geübte **Mädchen** sucht gr. Sandberg 14, 2 Tr.

Mehrere ordentliche **Mädchen** von außerhalb wünschen zum 1. October noch Stellen durch **Frau Schwarz,**
gr. Schlamm 4.

Zum 1. October wird eine **Aufwartung** ges. **Mauerg. 7,** 1 Tr.

Eine gesunde anständige **Amme** sucht Stelle durch
Frau Hebamme **Büchner,**
gr. Ulrichsstraße 53.

Gerbstädt, den 20. Sept. 1874.

P. P.

Nachdem ich vom Königl. Hebammen-Institute Approbation als Hebamme erhalten habe, empfehle mich bei vorkommenden Fällen den verehrlichen Familien hiesiger Stadt ganz ergebenst und werde ich nicht verfehlen, mir durch strenge Pünktlichkeit und Aufopferung meiner Kräfte ihr Vertrauen zu erwerben.

Achtungsvoll
Emilie Lutze,
approb. Hebamme
Wohnung: **a. d. Zolltafel.**

Ein kleiner Laden nebst Wohnung, am passendsten für Victualien und Fleischwaaren, ist Familienverhältnisse halber noch zu vermiethen Königsstraße 16.

Einen **Lagerkeller,** (Nähe des alten Marktes) sucht **Max Hesse,**
alter Markt Nr. 1.

Meubl. St. u. K. verm. Moritzkirche 3.

Ein **Dose** mit dem Namen „Heinrich" ist gestern auf dem Moritzzwinger verloren gegangen. Gegen Belohnung in den Exped. d. Ztg. abzugeben.

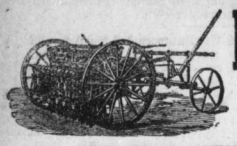
Die aus Uebereifung gegen Herrn **L. Schumann** in Großkayna gesprochenen Worte nehme ich hiermit zurück.

Großkayna, den 23. Septbr. 1874.
Fr. Harnisch.

Eine Dame ertheilt gründlichen Privat- und Nachhülfe-Unterricht. Alles Nähere sagen die Exped. d. Ztg. [192].

Hallescher Turnverein
Sonntag d. 27. Septbr. Nachm. 4 Uhr
Vereinsturnen.
Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187409268/fragment/page=0003



F. Zimmermann & Co., Halle aS.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.

Auf unsere in **Wien, Bremen, Dessau, Lützen etc.** höchst prämiirten, **bereits über 4000 Stück gefertigten**

Drillmaschinen,

die wir in **jeder Reihenzahl** u. **bis zu 12 Fuß Spurbreite** liefern, erlauben wir uns zur bevorstehenden Saison aufmerksam zu machen, sowie gleichzeitig

Guanostreuer,

Rübenheber, und außerdem

Dreschmaschinen mit **Göpel** und **Schüttelwerk, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Ringelwalzen etc. etc.** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ausverkauf

sämmtlicher Waarenbestände weit unter dem Fabrikationspreise

wegen — Neubaues und Uebergabe! —

2tes Verzeichniß der in H. Wolfensteins

Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich"

eingelieferten Sachen:

210 Stck. **Doppel-Chiffon,** per 30 Ellen $3\frac{1}{2}$ Rthlr., sonstiger Preis Elle 5 Sgr.,
44 Stck. **Damwlas,** Elle 3 und 4 Sgr.,
85 Stck. **Shirting,** $6/4$ breit, Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
22 Stck. **Dimiti** (Stangenleinen) Elle 4 Sgr.
34 Stck. **Piqué,** Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr.
16 Dtzd. **Waffel-Bettdecken mit Franzen,** $1\frac{1}{6}$ Rthlr.
5 Dtzd. **Damast-Bettdecken,** Stck. 1 Rthlr.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenmagazin

Alter Markt 1. von **L. Martick,** Alter Markt 1,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Meubles-Fabrik und Magazin.

von

C. Hauptmann, große Klausstraße 7,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

Solide Arbeit. **Billige Preise.**

Neuen Russischen Caviar,
Limburger Riesen-Neunaugen,
Aecht Stralsunder Bratheringe,
Fließend fetten geräucherten Lachs,
Feinste Marke Sardinen à l'huile
empfing und empfiehlt

Wilh. Schubert,

gr. Steinstraße 2 und gr. Brauhausgasse 31, Nähe der Leipzigerstraße.

Erste neue Malaga Traubenrosinen, sowie **Princess-Schalmandeln** empfing

Wilh. Schubert,

gr. Steinstraße 2 und gr. Brauhausgasse 31.

Aale, Bücklinge, Flundern,

fett und groß, trafen soeben in frischer Sendung ein. Wer diesmal etwas pikfeines essen will, der bemühe sich zum **Pommer,** da kann Jemand etwas billiges und feines bekommen. **Stand an der Marktkirche.**

Mehl-Handlung von Carl Nicolai,

Windmühlen-Besitzer zu **Unter-Kriegstädt** bei Lauchstädt,

Eröffnung den 1. October 1874,

empfiehlt hiermit:

Feinstes Weizenmehl # 00, 0, 1. Prima-Qualität
Feinstes Roggenmehl „ „ „ „ „
Futtermehl und **Oelkuchen.**
Reine **Roggen-** und **Weizenkleie.**

Jede Getreide-Art wird bei Entnahme obiger Artikel umgetauscht.

Die Hutfabrik von L. Wedding

empfiehlt ihr Lager der feinsten **Filz- u. Seidenhüte** in neuester Facon, **schwarzseidene Cylinder** von 1 Rthlr. 25 Sgr. an bis 4 Rthlr., sowie **schwarze gestreifte Filzhüte** von 1 Rthlr. 15 Sgr. an bis 3 Rthlr. **Modernisirungen, Waschen** und **Färben** der **Filz-** und **Seidenhüte** werden aufs beste mit größter Sorgfalt besorgt.

Leipzigerstraße 15.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, als den 28. September c., Mittags 1 Uhr, bin ich gesonnen, zwei meiner Wohnhäuser nebst großem Garten hierselbst, wovon sich eins zum Gastwirthschaftsbetriebe sehr gut eignet, aus freier Hand in meiner Wohnung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Nur Selbstkäufer werden erbeten.

Schafstädt, den 24. Septbr. 1874.

L. Vogt.

Wegen anderweitigem Unternehmen bin ich gesonnen, mein am hiesigen Platze in bester Lage sich befindliches Wohnhaus, worin seit länger als 50 Jahren Material-Geschäft betrieben worden ist, daß sich seiner großen Räumlichkeiten wegen aber auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, sofort mit oder ohne Geschäft aus freier Hand zu verkaufen. Nur reelle Käufer wollen sich direct an meine Adresse wenden.

Carl Kühne in Allstedt.

Feinste geräucherte Magdeburger Saucischen pro Paar 2 Sgr., sowie auch beste **Jauer'sche** pro Paar 3 Sgr. versendet in Kisten von **Einem Thaler** an die Fabrik von

Carl Strauch in **Magdeburg,** Knochenhauer Uferstr. 83.

Sämmtliche Schweine werden bei mir gewissenhaft auf Trichinen untersucht.

Carl Strauch.

Für ein Waaren-Geschäft en gros & en detail wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Adressen unter B. 5. besorgen die Exped. d. Ztg.

Einen jungen Mann vom Lande als Hausknecht sucht **Gottfried Lindner,** gr. Steinstraße 9.

Cafe David.

Heute Sonnabend den 26. September

Nachmittags-Concert vom Musikdirector Fr. Menzel.

Anfang 4 Uhr. **Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.**

Goldene Kette.

Heute Sonnabend Pökelknochen mit Sauerkohl u. Meerrettig. **W. Arnicke.**

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Zöschen.

Sonntag den 27. September ladet zum **Concert** und **Ball,** gegeben von den **Dölauer Berghautboisten** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Ferdinand Liebing,** hiermit ganz ergebenst ein.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Programm a. d. Kasse.

H. Helbmuth.

Humor.

Sonnabend den 26. September

General-Versammlung.

Um Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Grüne Aue.

Sonnabend den 26. September c.

Schlachtefest.

Sonntag **Wurstauskegeln.**

Die Kameraden des Kriegervereins ladet zu fröhlichem Beisammensein ein

C Stolze.

Berliner Weißbiersalon

Heute Sonnabend **Schlachtefest.**

Früh $9\frac{1}{2}$ Uhr **Wellfleisch.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. September.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Zur Eröffnung der Saison:

Ouverture zu „Rienzi" von R. Wagner

Hierauf:

Marie Stuart.

Abonnements-Billets werden nur bis 1. October ausgegeben.

Wilhelmshöhe

in Giebichenstein.

Sonnabend den 26. d. M. **Pökelknochen** mit **Klösen, Meerrettig** und **Schmoorkohl. Bier ff.,** wozu ergebenst einladet **F. Sturm.**

Mau- u. Meff-Club.

Sonntag d. 27. Septbr. **Kränzchen** mit freier Nacht im „Kühlenbrunnen." Anfang 8 Uhr. Dies unsern Mitgliedern und Freunden zur Nachricht.

Der Vorstand.

Handwerker-Meister-Verein.

Montag den 28. September Abends 8 Uhr in der „Tulpe." (Nur für Mitglieder der Vorschußbank.)

Ballotage neuer Mitglieder zu derselben.

Eine **Wahrsagerin,** Zapfenstr. 6. Sprechstunde Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187409268/fragment/page=0004